

**urlos**  
**hwunden**  
 unreligiosität und  
 läge, wie Blüthen,  
 durch glühende Ge-  
 ah der edlen  
**kenperd-**  
**nwefel-Seife**  
 ann & Co., Radobent  
 Apoth., Drog., u. Parfüm.  
 Th. Schmid 1339  
 Drog. Gebr. Benz  
 öhle, Friseur.  
 Nagold. 2159  
**aus z. „Löwen“.**  
 abend 8.15 Uhr  
 unente Detektiv-  
 Schläger  
**hamäleon**  
 Hauptdarsteller  
 Ebeads, sowie  
 Programm in 2 Akte.  
**sofortigen oder**  
**Eintritt eine An-**  
**örfen-**  
**herinnen**  
 für Heimarbeit  
**esucht.**  
**arenfabrik Nagold**  
 m. b. H. 2127  
**ewandter Herr**  
 ten, nicht unter 21  
 wird zur Vermitt-  
 Lebens-, Kinder-  
 begehrt - Verfüh-  
 on aut eingeführ-  
 Alkoh  
**esucht.**  
 ung erfolgt durch  
 Direktionsbeamten.  
 ch kurzer Probe-  
 zeit vertretl. An-  
 st. Hoch, festen und  
 gigen.  
 , denen es an bau-  
 stimmung gelegen ist  
 unte G geschäften  
 woll. Off. mit S.C.  
 n Rabold Woffe,  
 rt, einreichen. 2122  
**te Bücher**  
 n. zu beziehen durch  
**nifer Buchhandlung**  
 Nagold.  
 reise unverbündlich.)  
 ansqaed. Ein A  
 ch geschlechtl.  
 ung 30.—  
 chlagter. Blü-  
 andschöftis. Stü-  
 für jedermann 6.—  
 Briefe aus  
 n Kloster 77.—  
 Michael Gud-  
 Der Roman  
 eligsten Men- 47.—  
 Welche Miese  
 ch nach dem  
 mietensprek zu  
 oder zu erhal-  
 Ein 3 titaden  
 e Proze 8.—  
 eicht. Volkser-  
 ung durch die  
 ungen i. Feld 22.—  
 eichliche der  
 en Dichtung 32.—  
 l, Hedwig und  
 ard. Ein Jdyl 42.—  
 Bekken der Ver-  
 s. Eine Mär-  
 rogl. Christen 1.25  
 über, Send-  
 en an das  
 je Volk: Kultur-  
 etung 50.—  
 Mutter und  
 Ein 12 I Rat-  
 lunge Frauen 17.50

Er scheint an jedem Werk-  
 tag, Befestigungsmittel  
 sämtliche Postanstalten  
 und Postboten entgegen.  
 Bezugspreis: in  
 Nagold, durch d. Agenten,  
 durch d. Post einschl. Post-  
 gebühren monatl. 4.15—  
 Einzelnummer 70 J.  
 Anzeigen-Gebühr für die  
 einpaltige Zeile aus ge-  
 wöhnlicher Schrift oder  
 deren Raum bei einmali-  
 ger Einrückung 4.2.—,  
 bei mehrmaliger Rückart  
 nach Tarif. Bei gerichtl.  
 Betreibung u. Konkurten  
 ist der Rabatt hinfällig.

# Der Gesellschafter

**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold**

Geprägt 1922

**Nagolder Tagblatt**

Schriftleitung, Druck und Verlag von G. W. Keller (Carl Keller) Nagold.

Samstag den 18. Juni 1922

Nr. 135

Dienstag den 13. Juni 1922

96. Jahrgang

## Erfüllung und Baluta

In der Entwertung der deutschen Mark lassen sich seit 1914 etwa acht Zeitabschnitte unterscheiden. Im ersten Abschnitt hielt sich die Inland-Geldwertung bis in das Jahr 1916 hinein in verhältnismäßig engen Grenzen. Noch waren Auslandsguthaben vorhanden, aus denen man schöpfen konnte. Da jedoch ihre Wiederauffüllung nicht möglich war, weil unsere Handelsflotte von den Weltmeeren vertrieben, unsere Ausfuhr durch die Seesperre gedrosselt, die inländische Erzeugungskraft beinahe völlig auf Kriegszwecke eingestellt war, so wurde bei dem fortgesetzten Bedürfnis nach Einfuhr, deren Ueberschuß sich nicht mehr aus anderen Einnahmen bezahlen ließ, die Nachfrage nach fremden Devisen so stark, daß man zu künstlichen Stützmitteln griff: Devisenordnungen, Balutakredite, Goldausfuhr, Regelung des Außenhandels, Ein- und Ausfuhrverbote, unmittelbarer Louschhandel durch den Staat. Trotzdem ließ sich die Baluta nicht auf dem Gleichstand festhalten, sondern verlor Punkt um Punkt, während die Inlandspreise sehr viel heftiger stiegen.

So folgte vom Jahresbeginn 1916 bis Oktober 1917 ein zweiter Abschnitt, in dem sich die Entwertung des Geldes auf den Auslandsmärkten und im Ausland in ziemlich gleichem Schrittmah vollzog. Am Ende dieses Zeitraumes war der innere Geldwert auf etwa 50 Prozent des Vorkriegsstands gefallen, die Baluta hatte denselben Stand erreicht. Mit dem November 1917 setzte alsdann unter dem überraschenden Eindruck der Jangschlachten und des russischen Friedensangebots als dritter Abschnitt eine Erholung der deutschen Baluta ein, obwohl die Preissteigerung, also die Geldentwertung, im Inneren anhielt. Der Kursverlust des deutschen Gelds an der Zürcher Börse ging zwischen Oktober 1917 und Januar 1918 von 50 auf weniger als 29 Prozent zurück. Bis zum März 1918, dem Beginn der deutschen Offensive im Westen, hielt diese Kräftigung an, während die Inlandskraft unseres Gelds von Stufe zu Stufe sank.

Mit dem Frühjahr 1918 begann der vierte Abschnitt: die Baluta geriet abermals ins Wanken und eilte dem sinkenden Inlandsgeld nach. Mit dem Waffenstillstand beginnt der fünfte. Die Balutazuckungen überschritten alle Grenzen. Es trat ein so starker Absturz ein, daß gegen Ende 1919 ein Rückgang der Baluta auf etwa den zwölften Teil erfolgt war, während die Kaufkraft des deutschen Gelds im Inland zwar weiter, immerhin jedoch nur auf ein Achtel gesunken war. Dieser Sturz des Marktwerts im Ausland der die Zahlungskraft der deutschen Währung dort weit unter ihre inländische Zahlungskraft herabsetzte, war viel gefährlicher als der Tiefstand des Marktwerts an und für sich. Allein der Balutazuckungen war immer noch kein Ende. Im Frühjahr 1920 begann ein sechster Abschnitt. Der deutsche Wechselkurs besserte sich. Den Dollar, für den man einige Monate früher bereits 104 Mark gegeben hatte, konnte man nun für wenig mehr als 30 Mark erhalten. Allein, gerade diese Besserung erregte Sorgen. Denn mittlerweile war die Preisbewegung im Inland den Rückgang der Baluta im Ausland wenigstens auf einige Gebieten so weit gefolgt, daß jetzt manche Ausfuhrindustrie erklärte, sie seit nicht mehr wettbewerbsfähig, sondern müsse entweder ihre Löhne herabsetzen oder sei außerstande, dabei zu bestehen. Indessen hielten die Sorgen nicht lange an. Schon wenige Monate später war der Dollar wieder auf 60 Mark angelangt und schwankte nun wie die übrigen Devisen mit größeren oder kleineren Pendelschwüngen hin und her, die Inlandspreise nach sich ziehend. Das war das Bild des siebenten Abschnitts.

Dann aber folgte nach Unterzeichnung des Londoner Ultimatums und zumal seit dem Beginn der Zahlung der deutschen Kontributionsmilliarden ein neuer, der achte Abschnitt, ein, der die deutsche Mark so tief in den Abgrund schleubte, wie bisher noch nie. Entschuldig waren die Folgen, die wir nun erleben; obwohl die Weltmarktpreise infolge der Wirtschaftskrisis, die gerade die Länder höherer Baluta mit besonderer Wucht erfaßt hat, seit der Jahresmitte 1922 beträchtlich sanken, schlugen die Inlandspreise in Deutschland, seitdem unsere Baluta durch die Milliardenzahlungen planmäßig geschwächt wurde, seit der Sommer 1921 heftigen die Richtung ein. Wir sehen deshalb nicht nur ein ungeheures Anziehen der Preise aller Waren, die aus dem Ausland kommen oder in denen ausländische Rohstoffe verarbeitet sind, sondern gleichzeitig einen Ausverkauf unserer eigenen Erzeugnisse einschließlich der Lebensmittel, der uns der Verleumdung noch schneller als bisher zuteilte. Damit ist die deutsche Baluta den mildesten Schwankungen ausgesetzt.

Im November 1921 schoß der Dollar, der noch im August hundert Mark nicht überlegen hatte, nicht nur über die Zweihundert-, sondern selbst über die Dreihundert-Markgrenze hinaus. Im Dezember fiel er um etwa hundert Mark zurück, um seither ungefähr innerhalb der weiten Grenzen von 200 bis 300 Mark hin und her zu schwanken. Gewiß, die Inlandspreise machen nicht genau dieselben Bewegungen mit, aber wir mußten infolge der Balutaentwertung doch den bösen Ausverkauf vom Oktober und November 1921 über uns ergehen lassen; und seither haben die Preise durchaus keine Reigung bewiesen, wieder zu sinken. Im Gegenteil, sie springen munter aufwärts. Zwischen Juli 1921 und April 1922 hat sich eine Verdreifachung der Preise für Lebensmittel und sonstige wichtige Bedarfsgegenstände ergeben.

Schuld daran tragen vor allem zwei Dinge: das Londoner Ultimatum und die britischen Streiks. Der Dollar ist in diesem Frühjahr schon mehrmals über die Dreihundert-Markgrenze hinausgeschossen. Wenn er augenblicklich auf die Markhöhe, es sehe eine internationale Anleihe in Aussicht, auf 278 und vielleicht noch weiter zurückgeht, so fingen wir bereits Loblieder. Wenn aber diese Anleihe infolge der Bodenlosigkeit des Herrn Poincaré sich wiederum in Rauch auflösen würde, so würde der Dollar alsbald wieder die Dreihundert-Markgrenze hinter sich lassen. Schwarzleber behaupten, er werde in wenigen Monaten bald die Vierhundert-Markgrenze erreichen. Damit würde für die deutsche Baluta ein neuer Abschnitt ihres Leidensweges beginnen.

Wie das enden soll, weiß niemand. Nur das eine wissen wir, daß die Inlandspreise der Baluta irgendwie zu folgen streben. An letzterer messen wir die Entkräftung unserer Währung. Die Bankierskonferenz hat es jetzt in der Hand, einem erneuten Abwärtsgehen unserer Baluta Einhalt zu gebieten. Voraussetzung dafür ist allerdings, daß sie sich dabei nicht erst mit Kleinigkeiten abgibt, sondern daß sie die Entschuldigungsverpflichtungen Deutschlands auf ein vernünftiges Maß beschränkt — Keynes hat ja in dieser Richtung schon seit langer Zeit beachtenswerte Fingerzeige gegeben — und daß sie weiterhin diese beschränkten Verpflichtungen Deutschlands in eine reine Schuldverpflichtung verwandelt. Dann erst können wir wirkliche Erfüllungspolitik treiben.

## Der Fall Killinger

Von einem Sonderberichterstatter

Offenburg, 10. Juni. Die Schwurgerichtsverhandlung gegen den Kapitänleutnant v. Killinger auf Grund der Beschuldigung der Beihilfe an der Ermordung Erzbergers ist eigentlich ein „Kontumazprozeß“, d. h. ein Verfahren gegen Abwesende. Die wirklichen Angeklagten, die vermutlichen Täter fehlen. Man will sie erst durch dieses Verfahren zu Beschuldigten machen. Es ist ein verzweifelter Ausweg, und Herr v. Killinger spielt dabei eine ziemlich belanglose Rolle. Noch vor 10 Tagen wußte man nicht, ob dieser Mord-Untersuchungs-Prozeß vor der Strafkammer oder vor dem Schwurgericht tagen solle. Für „Begünstigung“ kam die Strafkammer in Betracht. Hatte Killinger seine Begünstigung den Mördern vor der Tat zugesagt, so war sie Beihilfe (§ 257 des Strafgesetzbuchs) und muß vom Schwurgericht abgeurteilt werden. Die Behörden entschieden sich für das Schwurgericht. Damit ist die Gefahr politischer Einflüsse auf den Rechtsgang — das muß gesagt werden — vergrößert. Vor dem Schwurgericht läßt sich allerdings das ganze Material für die Mordfrage besser aufrollen. Das Juristengericht der Strafkammer hätte sich wahrscheinlich auf Killinger und sein Vergehen möglichst beschränkt.

Eine gewisse Beschränkung liegt aber wiederum bei diesem Offenburg-Prozeß darin, daß das Reichsgericht ihn von dem sog. Geheimbundsprozeß getrennt hat, gegen den Wunsch der badischen Staatsanwaltschaft. Die Geheimbündel der Organisation C, Abteilung B, deren Mitglieder Killinger, Schulz und Tilleßen waren, wird in München abgeurteilt werden. Aber von dem Geheimbund wird während des ganzen badischen Verfahrens die Rede sein. Die Untersuchung hat ein gewaltiges Beweismaterial zusammengedrückt. Die badischen Behörden haben mit großem Eifer gearbeitet. Wenn nicht die achlos fortgeworfenen Ueberreste von zerrissenen Briefumschlägen, Besuchs- und Mitgliedskarten gefunden worden wären, wüßte man heute noch nicht, wer die Mörder Erzbergers sind. Als nämlich die Kriminalbeamten, die in Griesbach zusammengezogen wurden, sich an die Durchsuchung der Wohnungen machten, in denen die beiden der Tat verdächtigen Personen abgestiegen waren, fanden sie auf Hinweis des Wirtshauswirts „Hirsche“ in Oppenau lose Papierstücke, die zwischen den Steinen des trockenen Verbochs herumlagen. Aus den Schnitzeln ist es möglich gewesen, das ganze Gebäude aufzubauen.

Das Gericht hat sich im Lauf des Prozesses mit den Verschworenen nach Griesbach und Oppenau begeben, wo an sechs verschiedenen Stellen Kofaltermine abgehalten wurden, in denen die dortigen Zeugen zum Wort kamen. Es ist also im Grunde keine Hauptverhandlung in der Mordfrage, sondern eine Art Voruntersuchung, vorgenommen für spätere Zwecke von einem Volksgerecht. Große Bewirung hat der Brief angerichtet, den die Staatsanwaltschaft Offenburg am 11. Oktober vor. Is. von Schulz und Tilleßen erhielt. Darin erklärten sich die beiden nicht als Täter, sondern nur als die Werkzeuge und Masken der eigentlichen Mörder. Sie hätten nur die Spur auf sich zu lenken gehabt und vor der Tat gar nicht gewußt, um was es sich handelte. Das klang allzu geheimnisvoll und schließlich auch wenig glaubhaft. Am wenigsten glaubwürdig erscheint ihre Andeutung, sie hätten die Anweisungen zu ihrem Handeln aus rheinischen Zentrumskreisen erhalten. Hier verwirren sich alle politischen Begriffe, und man ahnt, welche Geistesarbeit die Verschwörer sein müssen, daß sie die Deffenlichkeit mit solchen Mitteln an der Nase herumführen wollen.

Der Schwurgerichtsprozeß gegen Killinger mag etwas ungewöhnlich anmuten, er dient jedenfalls dazu, die Wahrheit über die Tragödie von Griesbach auszuforschen, und wenn er diesen seinen Zweck als Vorverhandlung erfüllt und dabei die politischen Leidenschaften nicht über Gebühr aufwühlt, wird man die Klärung, die er bringt, in allen Parteilagern begrüßen.

## Der Prozeß Killinger

Die Zeugenvernehmung

Offenburg, 12. Juni. Am Samstag vormittag wurden verschiedene Zeugen vernommen über den Aufenthalt der beiden Beschuldigten Schulz und Tilleßen im Monat August v. J. Fr. Dierckmann aus Spandau erzählt: Schulz und Tilleßen haben vom 6. bis 11. August in ihrer Familie gewohnt. Als sie von der Ermordung Erzbergers gehört haben, sei es ihr aufgefallen, daß die Beschreibung der Täter auf Schulz und Tilleßen paßte. Der Student Dietrich Dierckmann, der Bruder der Zeugin, kannte Schulz und Tilleßen aus der Zeit, da er mit ihnen in derselben Brigade stand. Auch ihm sei der Gedanke gekommen, daß die beiden die Täter sein könnten. Ueber Erzberger sei vorher nicht gesprochen worden.

Eine weitere Zeugin, die im Hotel „Hirsch“ in Ulm a. D. angestellt ist, befindet, am 17. August sei ein Fremder, der sich als Tilleßen einschrieb und sich nach Sigmaringen und Beuron erkundigte, im Gasthof gewesen. Am andern Tag sei er wieder abgereist.

Die Schwester Doyala aus dem Jordanbad bei Biberach a. R. gibt an: Ein fremder Herr, der in das Bad als Kurgast aufgenommen werden wollte, habe sich nach Erzberger erkundigt. Auf den Befehl, daß dieser abgereist sei, habe er nach seinem neuen Aufenthalt gefragt. Da die Schwester indessen Verdacht schöpfte, gab sie keine Auskunft. Der Fremde trug eine schwarze Kappe bei sich, die der Untersuchungsrichter später bei der Schwester Tilleßens gefunden hat. Kurz darauf wurde abermals telefonisch angefragt, worauf die den Fernsprechanparat bedienende Schwester die Auskunft erteilte. Erzberger sei nach Beuron abgereist.

Die Wirtin Schanz und ihre Tochter „vom grünen Baum“, in Biberach teilt mit, ungefähr 14 Tage nachdem Erzberger in Biberach seine Rede gehalten hätte, habe sich ein fremder Herr nach dem Aufenthalt Erzbergers erkundigt. Außerhalb des Hauses wartete ein anderer Herr, der eine schwarze Kappe bei sich trug. Weiter wird erhoben, daß Erzberger, als er am 18. August morgens vom Hotel Waldsee in Beuron abreiste, dem dortigen Postamt seine Adresse zur Nachsendung von Poststücken hinterließ. Nach kurzer Zeit kamen zwei junge Herren an den Posthalter und erkundigten sich nach der neuen Adresse, die der Amtsvorsteher indessen nicht auslieferte. Er erinnerte sich, daß von Ulm aus nach Erzberger telefonisch gefragt worden war, denn das Telephon-Fräulein hat das Gespräch mit angebrocht, das vom „goldenen Engel“ von Ulm aus geführt worden sei.

Die Frau des Seminarrektors Dr. Wacker aus Rottweil, die zu der Zeit im Gasthof Waldsee in Beuron zur Kur sich aufhielt und deren Familie seit langer Zeit mit der des Generals Tilleßen befreundet ist, bestätigt, daß der junge Tilleßen mit einem andern jungen Herrn, dessen Anwesenheit der Frau während war, im Gasthof gewesen sei. Tilleßen habe in seiner Unterhaltung keinen Hehl aus seiner Abneigung gegen Erzberger gemacht.

Klosterbruder Theodor Hanfert in Beuron hat am 20. August ein Telefongespräch aus Ulm abgenommen, in dem ein Unbekannter nach dem Kloster fragte, wo Erzberger wegen der Entfaltung seiner Tochter sich aufhalte. Hanfert gab die Auskunft, daß Erzberger ins Reichthal gefahren sei. Angestellte des Gasthofs zum „goldenen Engel“ in Ulm bezeugen, daß vom Abend des 19. August zwei Herren im Gasthaus gewohnt haben, die ein Telefongespräch nach Beuron verlangten. Sie hatten drei bis vier große Koffer bei sich. Das Zimmermädchen des Gasthauses glaubte später einen der Beschuldigten aus den ihr vorgelegten Bildern wieder zu erkennen. Die Herren hatten sich unter dem Namen Bergen und Riefen eingeschrieben. In dem Gasthaus soll ein drit-

Bereitete Zeitung im Oberamtsbezirk. — Anzeigen sind dabei von bestem Erfolg.

Bis jetzt, seitdem wir den Brief erhalten haben, ist noch keine Antwort erhalten worden, daß Killinger oder Tilleßen in bestimmten Aufträgen oder an der gewöhnlichen Stelle erschienen. In Fällen von höherer Wichtigkeit ist die Zeitung auf Befehl der Zeitung oder auf Befehl des Verlegers.

Telegraphen-Adresse: Gesellschafter Nagold.

Postcheckkonto: Stuttgart 6118.



ter Herr zu ihnen gekommen sein, der sie fragte, warum sie noch nicht weggegangen seien.

In der Nachmittagsführung wurden die Zeugen vernommen, die in Oppenau mit Schulz und Tilleßen zusammen gekommen waren und die Bahnbeamten der Eisenbahnstation Oppenau, wo die Renschbahn von der Hauptstrecke Heidelberg-Basel abzweigt. Die Wirtin Rothe zum Hirsch erzählt, daß am 22. August zwei Herren angekommen seien und sich als Franz Klebe, Student aus Düsseldorf und Knut Bergen, Student aus Jena eingetragen haben. Am 23. seien sie um 7 Uhr abmarschiert und abends nach 4 Uhr wiedergekommen. Sie bestellten Kaffee und machten sich zur Abreise bereit. Inzwischen war die Nachricht von der Ermordung Erbbergers in Oppenau bekannt geworden. Die Wirtin fragte die Beiden, ob sie etwas davon gehört hätten, worauf der Große erwiderte, er habe gemeint, Erbberger sei in Berlin. Kurz nach 6 Uhr abends verließen die Beiden das Gasthaus und fuhren mit dem Zug 6.45 Uhr nach Appenau weiter.

Der Sohn dieser Wirtin hatte beobachtet, daß die Wirtin des gegen den Bach liegenden Zimmers sich täglich rasierte und das Papier in den Bach warfen. Er hat die aufgefundenen Papierschnitzel dem Schwurgericht überreicht. Auf einem dieser Zettel stand „Beuron“, andere mühten sich zusammenzusetzen. Zeuge Kückerl berichtet ebenfalls über die Papierschnitzel, er habe noch am gleichen Tage dieselben zusammengelegt und daraus die Mitgliedsliste eines Hamburger Handlungsgehilfenvereins zusammengestellt, ferner eine Rechnung über 3 Reiser und Ausfahrten. Zeuge Albert Wirth Bruder des Reichsanwalters und sozialdemokratischer Abgeordneter, teilt mit, daß er zwei jungen Leuten Fahrkarten verkauft habe. Er habe dabei, als der eine sich vor dem Schalter bückte, dessen verträpelttes Ohr gesehen. Zeuge Rudolf Maier, Stationsgehilfe in Appenau, berichtet, daß zwei Fahrkarten nach Karlsruhe und Heidelberg, eine 2. Klasse und eine 3. Klasse abgegeben worden seien. Der Vorlesende bemerkt, daß die betr. Karten auf den Stationen nicht vorgefunden worden seien.

### Völkerbundsliga und der Schutz der Minderheiten

In Prag war in den letzten Tagen eine Konferenz der Völkerbundsliga zusammengesetzt, private Vereinigungen von Völkerbundfreunden, die angeblich auf die Verhängung der Völker hinarbeiten. Eine gewisse äußerliche Bedeutung haben diese Vereinigungen insofern erhalten, als ihnen vom Wilson'schen Völkerbund das Recht eingeräumt wurde, diesem Anregungen und Stoff für seine Arbeiten zu unterbreiten. Eine der Aufgaben, die die Völkerbundvereinigungen sich gesetzt haben, besteht in der Überwachung und Ausübung des Schutzes der Minderheiten, an sich keine geringe Aufgabe, wenn man bedenkt, daß die mit Recht so berühmten fünf Friedensverträge mit ihrem noch berühmteren Grundgesetz des Selbstbestimmungsrechts der Völker mehr als 20 Millionen Menschen willkürlich unter Fremdherrschaft gebracht haben. Allein in der Türkei leben fast vier Millionen Deutsche, das sind mehr Deutsche als es Dänen in Dänemark, Griechen in Griechenland, Norweger in Norwegen gibt.

Auf der Prager Konferenz wurde nun vom Ausschuss zum Schutz der Minderheiten unter Vorsitz des Engländers Dickinson ein Vorhaben gutgeheißen, der den in Fremdherrschaft in geschlossenen Gebieten wohnenden Minderheiten örtliche Selbstverwaltung sichern will. Wo sprachliche Minderheiten einen beträchtlichen Teil der Bevölkerung ausmachen, sollen die Sprachen dieser Minderheiten bei allen amtlichen Handlungen gleichberechtigt mit der Staatssprache angewendet werden; bei kleineren Minderheiten soll ihre Sprache für alle Verhandlungen und Bekanntmachungen amtlicher Art verwendet werden.

In der Vollziehung erhoben nun aber die Polen und Tschechen klärenden Widerspruch gegen den Auszubehaupt. Dickinson wies insbesondere die Tschechen darauf hin, daß es in ihrem Land, in dem unter 16 Millionen Einwohnern höchstens 6% Tschechen leben, außer einer deutschen, ungarischen und russischen auch eine slowakische Minderheit gebe. Das brachte die tschechischen Vertreter so in Harnisch, daß sie unter großem Lärm unter Führung des Senators Bradetz mit den Polen, Rumänen und Serben die Konferenz verließen. — Der Vorgang ist nicht ohne politische Bedeutung: er zeigt wieder einmal, daß die Polen und der kleine Verband auf das „Selbstbestimmungsrecht der Völker“ in den Friedensverträgen pfeifen — genau wie der Große Verband.

### Die Opfer des Bolschewismus

Der russische Kirchenrat hat anlässlich der Erklärung Tschischerins, daß der Bolschewismus absolute religiöse Freiheit gewähre, die öffentliche Erklärung abgegeben, daß unter der russischen Herrschaft 25 Bischöfe und 1215 Priester hingerichtet worden seien. Die National-Ligade in Kopenhagen erinnert bei dieser Gelegenheit an die offizielle Liste der Anrichtungen in Rußland seit November 1917, die von den Sowjets selbst veröffentlicht worden ist. Die Liste führt an: 6778 Schulleiter und Professoren, 8800 Ärzte, 54650 Offiziere, 200 000 Soldaten, 10 500 Postbeamte, 48 000 Postbedienstete, 12 980 Gutbesitzer, 188 250 Intellektuelle, 199 800 Arbeiter, 815 100 Bauern. Das ganze 1 761 678 Opfer.

### Kleine politische Nachrichten.

#### Amerikanische Liebesgabe.

Berlin, 12. Juni. Die Deutschen in den Vereinigten Staaten haben ein neues großartiges Liebeswerk vorbereitet, das Ende Juli d. J. in Angriff genommen werden soll. Man will besonders 300 Millionen Dollar sammeln. Dieser Betrag soll in erster Linie darlehens- und unterernährten Kindern des Deutschen Reiches, sowie Deutsch-Osterreicher in den nächsten 3 Jahren zugute kommen. 60 Prozent sollen nach dem Deutschen Reich, 20 Prozent nach Österreich geschickt und 20 Prozent vorläufig zurückbehalten werden. Mit diesem Restbetrag soll bei besonderen Unglücksfällen der alten deutschen Heimat beigesteuert werden. Erster Hauptmann wird eingeladen werden, eine Vortragsreise durch die Vereinigten Staaten zu unternehmen.

### Verhandlungen mit Belgien über den Rückkauf von 6 Milliarden Mark.

Brüssel, 12. Juni. Heute begannen im belgischen Außenamt Verhandlungen zwischen deutschen und belgischen Vertretern über den Rückkauf der 6 Milliarden Mark, die bei Abschluß des Waffenstillstandes in Belgien zurückblieben. Bereits im Sommer 1919 war man zu einem Übereinkommen gelangt, das in der Folge, nicht die Zustimmung der deutschen Regierung erhalten hatte. Es folgten weitere Unterredungen, die im September 1921 zu einer Konvention führten, die noch jetzt auf die Ratifizierung durch den Reichstag wartet. Die heute in Brüssel stattfindenden Besprechungen sollen die baldige Ratifizierung dieses Abkommens ermbglichen.

### Frankreich und der Vatikan.

Rom, 12. Juni. Infolge Unstimmigkeiten, die der Brief des Papstes an den Erzbischof von Genua während der Genueser Konferenz in Frankreich hervorgerufen hat, sowie im Hinblick auf die Reuegerungen Poincaré in der Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten gegen den Vatikan und die Anklagen mehrerer französischer Senatoren gegen die Haltung des päpstlichen Nuntius in Paris, erwarten es die meisten Blätter als wahrscheinlich, daß der gegenwärtig in Paris weilende französische Botschafter beim Vatikan, Jonaart, nicht mehr nach Rom zurückkehren wird und daß auch der päpstliche Nuntius in Paris, Monsignore Cerretti abberufen werden dürfte.

## Sie sparen

am falschen Orte, wenn Sie die Ausgabe für Ihre Zeitung scheuen. Diese ist im Verhältnis zu den sonstigen Artikeln des täglichen Bedarfs immer noch billig. Neben einem sorgfältig ausgewählten Stoff finden Sie im „Gesellschafter“ stets sachgemäße Beratung für Beruf und Wirtschaft. Der Anzeigenteil im „Gesellschafter“ bietet täglich Gelegenheit zu vorteilhaften Abschlüssen.

## Aus Stadt und Bezirk.

Reutlingen, den 13. Juni 1922.

**Aus dem Staatsanzeiger.** Dem Oberstenesekretär ist ernannt worden der Steuerprokurator Knautsch in Heubach bei dem Finanzamt Heubach; zum Steuersekretär an seinem bisherigen Dienstort der Steuerassistent Hornikel in Gaildorf.

**Die Gewichtsverteilung bei der Bahn entfällt.** Aus Kreise des Kartoffelgroßhandels sind wiederholt lebhaftest Klagen darüber laut geworden, daß auf den größeren Berliner Beschlebedarstellungen die Kartoffelentladungen zum Teil sehr erheblich beschlagnahmt werden. Wie die Eisenbahn jetzt mitteilt, hobes die Verkehrsämter die Überwachungsbeamten erneut angewiesen, mit allen Kräften für die Sicherheit dieser Sendungen zu sorgen. Es wurde aber festgestellt, daß viele erhebliche Verluste ihre Ursache nicht in Diebstählen haben, sondern darauf zurückzuführen sind, daß von den Verladern keine Vorsorgemaßnahmen zum Schutz der Ladung an den Seitenwänden angebracht worden waren. Es war daher häufig vorgekommen, daß beim Rangieren durch den Druck der Ladung die Wagentüren aus den Führungen herausgerissen wurden, wodurch der Inhalt des Wagens teilweise herausfiel.

**Ein Frauenlag der Vereinigung evangelischer Frauenverbände Deutschlands** wird vom 12. bis 14. d. M. in Bonn abgehalten. Der Vereinigung gehören anderthalb Millionen deutscher Frauen an.

### Zuckerlöse ohne Ende!

Am 23. Mai hat der Ernährungsminister die Zuckerentlastung freigegeben und nicht weniger als neun Tage hat es bedurft, bis die Verfügung durch alle Instanzen hindurch zum Kenntnis der Zollbehörden gelangte, die erst am 30. Mai „amtlich“ von der Freigabe des Zuckers erfuhr und darauf die Überführung aus dem Hamburger Transitlager in die Waggons gestattete. Die immerhin ziemlich erheblichen Mengen amerikanischen Zuckers, die in der Hansestadt lagerten, sind jedoch, bevor der legitime Handel zugreifen konnte, bereits wieder von gewissen Elementen erworben worden, sind durch zwei bis drei Hände gegangen, um jetzt nicht etwa dem Kleinhandel, sondern den Schokoladen- und Süßwarenherstellern zufließen zu werden. Die großen Organisationen des realen Handels müssen sich damit begnügen, den Versuch zu machen, wenigstens einen Teil des Zuckers zu erwerben, der in Amerika verfrachtet wird oder bereits schwimmt. Deshalb muß die Allgemeinheit damit rechnen, daß noch mindestens sechs bis acht Wochen vergehen, ehe eine merkliche Linderung der Zuckernot eintritt.

### Die kluge Hausfrau

macht sich die Erfahrungen anderer zunutze und kauft nur die mit Sorgfalt bewährten **Brewans** Haushaltsfarben. Überall zu haben. 412 c

### Württemberg.

**Oberjettingen, 11. Juni.** Unter reger Anteilnahme von nah und fern fand am Dreieinigkeitsfest die Einweihung des Kriegerdenkmals statt. Voraus ging vormittags ein Festgottesdienst in unserer Kirche. Der wehrhaltvollen Prebigit des Ortsgemeindeführers wurden entsprechende Reden gehalten. Anschließend lauschten die Zuhörer den eindringlichen Worten, die umrahmt wurden durch das schön vorgetragene „Altniederländische Dankgebet“ der Schüler und das prägnante „Ueber den Sternen“ des Kirchen-

chors. Punkt 2 Uhr setzte sich unter Vorantritt der Nagolder Stadtkapelle der städtische Festzug in Bewegung. Leider öffnete der Himmel seine Schenken. Er hatte kein Erbarmen und die eigentliche Schwelgerei mußte nun in die Kirche verlegt werden. Sollen wir sagen lieber? Vielleicht hat die Feier dadurch an innerem Gehalt nur gewonnen. Inzwischen war unter Glockengeläute und Bläserklängen die Halle gefüllt. Das Werk, eine Schöpfung des Bildhauers Kändler von Oberhaugstett, macht seinem Meister alle Ehre. In den Stimmungsstunden Anlagen vor unserer Kirche, zwischen den zwei Linden, erhebt es sich. Auf gewaltigem Sandsteinquader stehen die Namen der 34 Helden. Auf ihm ruht das Postament mit der Widmung: „Ihren im Weltkrieg 1914—18 gefallenen Söhnen. Die dankbare Heimatgemeinde Oberjettingen.“ Das Ganze trägt eine lebensvolle Gruppe: Der Sturmtruppel im Stahlhelm hält den sterbenden Kameraden in seinen Händen. Es ist nicht zu viel gesagt, wenn wir gerade diesen Teil ein wahres Kunstwerk nennen können. Das Gotteshaus vermochte die gewaltige Menge kaum zu fassen. Die Stadtkapelle intonierte „Gott ist gegenwärtig“ und die Gemeinde stimmte ein. Bildhauer Kändler übergab mit schlichten Worten sein Werk und deutete dessen Symbolik. In schlicht zu Herzen gehender, warmer, tief empfindender, wohlgeleiteter Rede übernahm es Schultheiß Kändler in den Schutze der Gemeinde. In unserer Freude hatten sich auch die Herren Dr. Franke Schmid, Bezirksobmann Gumbel und Oberamtmann Risch Herderberg eingeladen, die je entsprechende Ansprachen hielten; Dr. Franke Schmid mehr die religiöse Seite des Heldenopfers hervorhebend, während Bezirksobmann Gumbel als alter Soldat warme vaterländische Töne anschlug. Der nächste Redner, Oberlehrer Wagner, sprach zu der Menge von dem, was die toten Helden von uns fordern. Seine markanten Worte dürften nicht leicht vergessen werden. Den Schluß bildeten die Ansprachen des Oberamtmanns Risch und des Ortsgemeindeführers. Herr Risch sprach den Dank der geladenen Gäste für die ergebende Feier aus und gab seiner Freude darüber Ausdruck, in welcher vorbildlicher Weise gerade Oberjettingen seine Helden ehre. Herr Risch dankte seinerseits dankte all den vielen Festgästen, die durch ihre Erscheinen so zum Gelingen beigetragen haben. Zwischen den einzelnen Reden waren Musiknummern und entsprechende Gesänge. In bleibender Erinnerung wird wohl allen das gemeinsam gesungene „Ich halt' einen Kameraden“ bleiben. — Eine Menge Ränge wurden mit Anspitzen niedergelegt, so für den Kreisverband von Vorstand Dr. G. Schwaninger; Vorstand G. Weipert, der zugleich auch überlebende Worte als ehemaliger Feldzugsteilnehmer fand, Kreisverband: Vorstand Fr. Böhlinger, Oberlehrer: die kleine Hildegard Wagner, Tochter des hies. Oberlehrers. Und dann kamen all die vielen Reden der Kameraden, die mit ihren Blumen- und Kränzen ihrer heimgegangenen Schulfkameraden gedachten. Alles in allem: Wir können auf eine äußerst gelungene Feier zurückblicken. Dank allen, die hierzu beigetragen haben, so namentlich den Kameradenvereinen Unterjettingen, Sulz und Emmingen, die trotz der Regens mit wehenden Fahnen erschienen sind, um mit uns der toten Kameraden zu gedenken. Dank insbesondere aber auch unserem bleibenden Heldenkranz, der mit seinen prächtigen Blüten: „Ehrenvoll ist er gefallen“, „Drummen in Fianken“, „Stumm schließt der Säger“ der ganzen Feier Umrahmung und Hochachtung verleiht. Eine Besichtigung des Denkmals dürfte sich empfehlen. In dem Schutze seiner herrlichen Horten und Gärten bildet es eine Zierde unseres Dorfes. Die gärtnerischen Anlagen bezaubert hiesiger Böhlinger von hier. Vielleicht dürfte bei dieser Gelegenheit noch erwähnt werden, daß die ganzen Aufstellungsarbeiten, Fahrweege usw. unentgeltlich aus der Mitte der Gemeinde bestritten wurden. Wer seine Helden ehrt, der ehrt auch sich selbst.

**Stuttgart, 12. Juni.** Änderung des Pensionsergänzungsgesetzes. Dem Landtag ist der Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Pensionsergänzungsgesetzes zugegangen. Dieser Entwurf bezweckt die Anpassung der landesrechtlichen Vorschriften an die neuen Bestimmungen des Reichs — vergl. Reichsgesetz zur Änderung des Pensionsergänzungsgesetzes und des Wehrmachtversorgungsgesetzes vom 7. April 1922.

**Stuttgart, 12. Juni.** Der Landesverband der Presse Württembergs und Hohenzollerns (Württ. Journalisten- und Schriftstellerverein) hielt am Samstag im Hotel Bayhof seine auch von auswärtig gut besuchte Jahresversammlung ab. Der Vorsitzende, Redakteur Ad. Heller, gab einen eingehenden Geschäftsbericht. Der Mitgliederstand ist auf 280 gestiegen. Im Mittelpunkt des Berichts und der ihm folgenden lebhaften Erörterungen stand die schwere Notlage, in der sich in immer steigendem Maße so viele Schriftsteller und Journalisten, wie überhaupt geistige Arbeiter, befinden. Der vormalige, Redakteur G. Wais, vorgelesen: Kasernenbericht, der einen guten Stand der Berufsanstalt anzeigt, wurde durchweg anerkannt. Die Resolutions ergaben die einstimmige Wiederwahl der Vorstandschaft. In der sich anschließenden Hauptversammlung der Sterbefälle des Verbandes wurde einstimmig eine den veränderten Verhältnissen entsprechende wesentliche Erhöhung der Leistungen der Sterbefälle beschlossen.

**Stuttgart, 12. Juni.** Jahresfest der Evangel. Gesellschaft. Am Sonntag wurde unter großer Teilnahme in der Stiftskirche das 92. Jahresfest der Evangel. Gesellschaft gefeiert. Nach dem Jahresbericht sind an die Landesstelle für weibliche Jugendpflege rund 5000 Töchtervereine in Württemberg angeschlossen. Die Schriftenverbreitung umfaßt das Gemeindeblatt, das in nahezu 400 Städten und Landorten in über 100 000 Exemplaren gelesen wird und nahezu 1 Million sonstiger Blätter und Zeitschriften, sowie 400 000 A. Ausgaben, ein Posten, der sich im laufenden Jahr entsprechend der sinkenden Kaufkraft des Geldes verdoppeln wird. Ihr segensreiche Arbeit bedarf daher auch fernerhin der unermüdeten Unterstützung weitester Volksteile.

**Stuttgart, 12. Juni.** Lohnbewegung der Straßenbahner. Eine Versammlung der Stuttgarter Straßenbahner hat die von der Direktion am 1. Juni zugestandene Lohnerhöhung abgelehnt und mit Frist bis Mittwoch eine Erklärung verlangt, daß die Löhne mindestens denen der städtischen Arbeiter gleichgesetzt werden. Das Personal wolle

nicht un  
Großh  
Zus  
einigen  
Kreien  
79 376  
19 823  
2800.  
Bemerk  
Kette un  
pen 92  
gen w  
Verhan  
brucht,  
folgreich  
weber  
B  
sicher  
Geld  
sein W  
weitem  
gled.  
Stu  
wegen  
Hinter  
Sto  
Stat  
Zreispr  
reislich  
Heilich  
nsteil  
as W  
Jamm  
ie Auf  
le so  
relen d  
Wod  
sird de  
erigt.  
Kre  
882 ni  
iber d  
erode  
000 W  
ehauf  
ast vol  
Sturm  
der Sch  
Ching  
m San  
ebung  
nd verr  
inte.  
Heil  
chre  
kommun  
dem Ab  
polgellid  
folgende  
ren der  
ein, rife  
schlugen  
turn en  
gannen  
niffen w  
Defnung  
shoer u  
25 and  
besonder  
Die Hol  
zschlage  
woilten,  
die ihne  
abstehen  
Män  
Bauer  
wurde d  
ein Gef  
einiger  
Hm,  
ich a f  
Reichent  
Schöff  
worden.  
Jule un  
Beruf  
Grund d  
zestliche  
machien.  
den Bek  
zum  
mein d  
Vorh  
gefiern  
verbond  
hatt. D  
Gemeind  
gefes.  
Reichsfr  
Berufsb  
ratsgeist  
schwinde  
fers ein  
sch nicht  
amten  
worden.  
Kinnig  
wurde v  
Die  
aus Deu  
Bregenz  
Bardere  
den Ein



er Nagelbe...  
Leber off...  
Erbarmen...  
un in die...  
Vielleicht...  
gewonnen...  
Schiffen die...  
Bildhauer...  
alle Ghr...  
Kirche, zw...  
igem Sand...  
ihm ruht...  
Beliebig...  
angemeinde...  
Gruppe...  
den Kame...  
sagt, wren...  
kamen...  
e kam zu...  
genwärt...  
er Überg...  
Empf...  
empfin...  
Kohler...  
hatten sich...  
und und...  
entfpre...  
die relig...  
Kreuzmann...  
Eine an...  
sprach zu...  
fordern...  
en werden...  
manns N...  
den Dank...  
und gab...  
eher Bes...  
er Deder...  
nach ihr...  
zwischen...  
den Geb...  
das ge...  
Kirchen...  
bergelegt...  
so lang...  
ende Worte...  
Herrn...  
Hildegard...  
dann kam...  
en Blumen...  
allameraden...  
eine Buch...  
hiera bet...  
Unterjet...  
Regens mit...  
er toten...  
unserem...  
Chören...  
Stamm...  
Anna und...  
Anals d...  
Hortens...  
des. Die...  
vor hier...  
werden...  
unent...  
Wer...  
selbst...  
ensions...  
Entwurf...  
Anpassung...  
Bestimm...  
Berung...  
and der...  
Wirt...  
Samstag...  
achte Van...  
dattur Ad...  
Der W...  
des Ber...  
stand die...  
im Maße...  
so geist...  
A. W. a...  
ad der...  
Die Re...  
Vorstand...  
nung der...  
den ver...  
Erhöhung...  
Coangel...  
großer...  
Coangel...  
sind an...  
die 100...  
Lichter...  
stienver...  
400 St...  
en wird...  
wissen...  
der 15...  
eswerke...  
Wirtschaft...  
hätte...  
enden Jahr...  
verdopp...  
ach fern...  
nife...  
der Stra...  
Straßen...  
gestand...  
Hittoch...  
eine...  
benen...  
personal...  
wolle

nicht unter den Vorzeichen der Straßenbahnen in anderen Großstädten arbeiten und werde sie rüchigenfalls erzwingen.  
Aus den Gewerkschaften. Dem Jahresbericht der Vereinigten Gewerkschaften Stuttgart ist zu entnehmen, daß die freien Gewerkschaften von Stuttgart Ende 1921 insgesamt 79 376 Mitglieder umfassen, davon 50 523 männliche und 19 823 weibliche, gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von 2800. An Arbeitslosenunterstützung haben die Stuttgarter Gewerkschaften im letzten Jahr 693 302 M. ausgegeben, an Reiseunterstützungen 23 673 M. und an Krankenunterstützungen 924 947 M. Die meistaus meisten Lohnbewegungen wurden, wie im Jahresbericht festgestellt wird, durch Verhandlungen mit den Unternehmern zum Abschluß gebracht, doch wurden auch eine Reihe hartnäckiger, aber erfolgreicher Streiks durchgeführt; insbesondere im Baugewerbe und in der Holzindustrie.

Bund für Heimatschutz. Wie wir hören, ist der erste Vorsitzende des Bundes für Heimatschutz, Freiherr Friedrich von Goldberg-Schödingen genötigt, wegen eines Augenleidens sein Amt, das er 8 Jahre lang mit größter Hingabe und weitem Blick geführt, niederzulegen. Neuwahl durch eine Mitgliederversammlung findet am Mittwoch, den 28. Juni statt.

Stuttgart, 12. Juni. Der zweifelhafte Tat. Vermutlich wegen Ehrgeizigkeiten hat sich am Samstagabend in einem Hinterhaus der Silberburgstraße eine Ehefrau aus dem ersten Stockwerk gestürzt. Sie hat beide Hüfte gebrochen.

Stuttgart, 12. Juni. Fleischpreisbericht. Der Preisprüfungsausschuß hat im Benehmen mit der Landesregierung die von der Fleischreimung Stuttgart erhöhten Fleischpreise nachgeprüft und folgende Preise festgesetzt: Rindfleisch und Rindfleisch 1 48-52 M., Rindfleisch 1 40-44 M. als Pfund. Die Preise für Kuh-, Kalb-, Schweine- und Hammelfleisch wurden nicht beanstandet. Der Janung wurde die Aufgabe gemacht, Preisänderungen der Preisprüfungsstelle so zeitig mitzuteilen, daß eine Nachprüfung vor Inkrafttreten der neuen Preise stattfinden kann.

Wochenmarktsverlegung. Wegen des Fronleichnamstests wird der Wochenmarkt vom 15. auf Mittwoch, den 14. Juni, verlegt.

Reutlingen, 12. Juni. Ein Hagelwetter, wie es seit 882 nicht mehr beobachtet wurde, ist am Samstag mittag über die Nördlingen Eningen und Bfllingen hereinbrochen. Am schlimmsten hat das Unwetter auf dem etwa 600 Morgen großen Jägersteig Gut auf dem Lindenhof gehaust, wo Feldfrüchte, Obstbäume und Beerenobst fast vollständig vernichtet sind. Auf der Onishalbe hat der Sturm an einer einzigen Stelle 30 schöne Buchen entwurzelt, der Schaden geht in die Millionen.

Ehingen, 12. Juni. Ein schweres Gewitter verursachte am Samstag nachmittag in Donaurieden, Erbach und Umgebung und in Bach teilweise sehr großen Schaden, ebenso in Runderkingen. Der Hagel fiel in Größe von Taubenier und vernichtete in wenigen Minuten einen großen Teil der Ernte. Auch Fenster Scheiben wurden zertrümmert.

Heilbronn, 12. Juni. Kommunistische Ausschreitungen. Am Abend des Freitagabend haben kommunistische Burschen gewaltsam das Glockenläuten beim Abendgottesdienst in der Miksanikirche gestört. Die polizeilichen Erhebungen des Stadtpolizeiaris ergaben nun folgendes: Etwa 7 bis 8 Burschen im Alter von 18 Jahren drangen, als das Geläute begann, in den Glockenturm ein, rissen den Häutern die Glockenscheibe aus der Hand und schlugen einen derselben zu Boden. Als sie sich vom Hauptturm entfernt hatten, schlossen die Häuter die Türe und begannen wieder zu läuten. Sogleich stürmten die Kommunisten wieder an, erzwangen unter Lebensbedrohungen die Öffnung der Türe und misshandelten die beiden Häuter schwer und jagten sie zur Türe hinaus. Unterdessen waren 25 andere Kommunisten mit einem Frauenzimmer, das sich besonders unstillig benahm, in die Chortürme eingedrungen. Die Holztür wurde gewaltsam eingedrückt und die Häuter geschlagen. Zwei Schupste, die den Sachverhalt feststellen wollten, wurden tödlich angegriffen, ebenso zwei weitere, die ihnen zu Hilfe kamen; sie mußten von ihrem Vorhaben ablassen.

Münchingen, 12. Juni. Mord. Bei Sontheim wurde die Bauers-Witwe Strohm tot auf dem Felde gefunden. Man wurde der Schwiegerohn Stahl vergast. Er hat bereits ein Geständnis abgelegt. In der Familie bestanden seit einiger Zeit Fehrwürnisse.

Am, 12. Juni. Etwas von den Kriegsgesellschaften. Der Inhaber einer Weberei und Zwirnerei in Reichenbach a. Rh., Fabrikant Wih. Balluff, war vom Schöffengericht Göppingen zu 2000 M. Geldstrafe verurteilt worden, weil er 13 Briefe der Reichswirtschaftsstelle für Jude unbeantwortet zurückgeschickt hatte. Der Beklagte legte Berufung ein. In der Verhandlung legte Balluff auf Grund der gemachten Erfahrungen das Verhalten der Kriegsgesellschaften dar, die einen Verkehr mit ihnen unmöglich machten. Das Gericht billigte den Standpunkt und sprach den Beklagten frei.

Am, 12. Juni. Hauptverband Württ. Gemeinde- und Körperschaftsbeamten. Unter dem Vorsitz des Oberrechnungsrates Desferle-Stuttg. fand gestern und vorgestern hier der 2. Verbandstag des Zentralverbandes der württ. Gemeinde- und Körperschaftsbeamten statt. Der Geschäftsbericht rügte die Saumseligkeit mancher Gemeinden in der Ausführung des Körperschaftsbeschäftigungsgesetzes, sowie die Handhabung des Sperrgesetzes durch das Reichsfinanzministerium. An Beamtenstreikrecht ist mit dem Berufsbeamtenamt unvereinbar, aber auch der alte „Gedankenratspeiß“ in der Behandlung von Beamtenfragen mußte sich ändern und an Stelle des Gutbürens des Finanzministeriums ein Schlichtergericht treten. Gegen „Borntum“ sei an sich nichts einzuwenden, doch müsse der Standpunkt der Beamtenvertretungen in die Beamtenämter einbezogen werden. Eine in diesen Sinne gehaltene Entscheidung fand einstimmige Annahme. Als Ob- der- württ. Landesrechnung wurde Reutlingen bestimmt.

### Alleelei.

Die Spielhölle abgelehnt. Eine Kapitalistengesellschaft aus Deutschland und Holland wollte im Strandhotel Ladau (Bregenz) ein „Internationales Spielkasino“ errichten. Die Bundesregierung von Borarberg hat aber, trotz der lockeren Einnahmen, das Ansuchen erfreulicherweise abgelehnt.

Russisch. Erste Nachbars: Sind Sie mit Ihrem neuen Chandra... dem Wirt... zufrieden, Frau Schürze?  
Antwort: Leider nicht! Er sucht Hände, schimpft nach Notizen und macht Handbüllem!

## Handelsnachrichten

Dollarkurs am 12. Juni: 318,90 Mark.  
Der Wert der Mark im Ausland für 100 M. wurden Ende voriger Woche bezahlt: in Paris 17850 Franken (vor dem Krieg: 125,40), Amsterdam 0,8825 (50,20) Gulden, Kopenhagen 1,61 (88,80) Kronen, Stockholm 1,35 (88,80) Kronen, Wien 5,95 (117,80) Kronen, Prag 17,7250 (117,80) Kronen, London 1,85 (107,80) Schilling, Rom noch 0,3450 (23,80) Dollar, Paris 3,80 (125,40) Franken, Rom 6,88 (123,45) Lire.

Papiergeldmarkt. Vom 1. bis 7. Juni hat die Reichsbank 2065,7 Millionen Mark in Noten in den Verkehr gegeben. Der Umlauf der Banknotenbesitzerscheine hat sich um 99,6 Millionen erhöht. Im Verkehr befinden sich somit zusammen 164 655 Millionen Mark.

1000 österreichische Kronen = 35 Schweizer Franken.  
Elektrizitäts-Landesverband Baden-Rheinpfalz. In einer in Karlsruhe abgehaltenen Versammlung von Vertretern der Industrie, der Landwirtschaft und Stadt- und Landgemeinden wurde die Gründung eines Landesverbandes Baden-Rheinpfalz des Reichsverbandes der Elektrizitäts-Abnehmer (Rea) a. V. beschlossen.

Konkurse in der Schweiz. Eine Folge der hohen Schweizerischen Valais sind die ständig anwachsenden Konkurse. In St. Gallen waren im Jahre 1921 nicht weniger als 300 Konkurse anhängig. Es wird zu viel in Deutschland gekauft und dadurch die Schweizerische Industrie und der Handel stark geschädigt.

Stuttgarter Börse, 12. Juni. Das zufolge des Scheiterns der Anleiheverhandlungen in den ersten Vormittagsstunden erfolgte stramme Anziehen der Devisenpreise spiegelte sich an der heutigen Börse einigermaßen auf dem Aktienmarkt ab. Die Festigkeit hat sich zwar an der Börse nicht in gleichem Ausmaß ausgedrückt wie auf dem Devisenmarkt, immerhin waren Verkäufe recht selten und Käufe überwiegend in der Nachmittagszeit. Die Kurse kannten daher Erhöhungen aufweisen, die zum Teil bis zu 100 u. h. gingen. Der Rentenmarkt lag ruhig.

Landesproduktentwerfer Stuttgart, 12. Juni. In der abgelaufenen Woche herrschte auf dem Getreidemarkt im Hinblick auf die veränderten Devisenkurse wechselnde Stimmung, insbesondere trat in den letzten Tagen eine starke Festigung in der Marktlage ein. Weizen per 100 St. ab württ. Sachsonen: Weizen, je nach Lieferzeit 1330-1350 M. (siehe Börse vom 8. Juni: 1300-1320), Sommergerste 1430-1450 M. (1380-1400), Hafer 1260-1280 M. (1225 bis 1250), Weizenmehl Nr. 0 2130-2150 M. (2100-2120), Brotmehl 1830-1850 M. (1800-1820), Mele 820-840 M. (800-820), Heu (alte Ernte) 600-620 M. (580-600), Stroh 250-270 M. (240-260).

Erhöhung des Mehlpreises. Die Südd. Mühlvereinigungen hat den Preis für Weizenmehl Spezial Nr. 0 auf 2110 M. für 100 Kilogramm erhöht.

### Eingefandt.

Für Eingefandungen unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die pressegesetzliche Verantwortung.

„Bergnützte“ Ständen im Nagolber Kino. Da ist also ein guter Teil unserer Jugend und die jungen Burken aus den Dörfern der Umgegend — „Garten“ muß man sagen — und verteilt sich die Zeit, nicht bloß an Regensplattungen wie der gestrige. Es ist auch wirklich der Mühe wert, hier für 5,50 oder 10,50 M. eng zusammengepackt u. abgedruckt in hübscher Reihe zu liegen und sämtliche Sauerreien, Saurisreier und Kriminallfälle aus den berühmtesten Büchern der Großstadt am Auge vorbeizukommen zu sehen. Da sind die berühmtesten Muster zu sehen, nach denen sich der junge Mensch bilden kann. „Nach ein solcher Streich und du kommst zu Rektor Kölling.“ Das Fröhliche reißt es schon toll mit dreistem Blagen, Faulenzen und Quästern, Haremsreuerchen und Schledern. „A das natürlich noch poetisch verklärt. Da sitzt das saubere Paar in der Laube, dampft sich an und trinkt Eis dazu. Besüdende Musik verhilmt die Szene. Dann heißt es in der Schule: „Lesen Sie mit Jesaja 13 vor“ oder „Wie werde ich Mutter?“ Wiederndes Gelächter der Schulkinder, die das Glück besitzen, ein solches Halb zum Lehrer zu haben, dem man einen Betteladrenuß abholen darf, ohne daß er es merkt. Man sieht den Herr Professor dann mit seiner Ehehälfte wirklich ins Bett steigen, erlebt den Gutenachtluß und bald darauf den samosen Knack der Bettlade („Der gute Ruch des Nachts“), man sieht, wie der Lausbub beim Schulgeld-Einsammeln betrügt: Immer ist er der Held, der alle an der Nase herumführt und immer noch sein heraus ist trotz aller Schurkerei. Dazwischen eine Grotte: „O Mädchen mit dem goldenen Schimmer“ etc. Er verläßt ein Mädchen. Die Eltern der höheren Tochter kommen hinter die schöne Freundin. Es gibt eine Szene. „Wie können Sie es wagen, meinen unshuldigen Engel zu verberben?“ Zur Sicherheit kommt das Dämchen ins Benkonat und wird spazieren geführt. Aber ihr Bengel reißt sie mitten aus dem Zug und raubt ihr einen Ruß. Als Fahrtrabbiel bringt er es, eben dem Karzer entronnen, noch sehr weit. Schließlich wird er seinem Herr Vater, der so einen verworrenen Menschen geboren hat, zurückgebracht — als Muttertrabe. Das war die Einleitung. Der auslegende Detektiv-Roman, der folgte, war nicht besser: abgelebte Ledemänner, Halbweidbamen, Ferkelgase, kippige Lätze, Zug, Zug u. Verstellung, unterirdische Mätronskneipen mit Schnapfsausenden Dinen und menschenraubenden Chinesen, falscher Scheck, 100 000 M. Schweigegeid, Vistosennele, menschenlange Kaufjagen zwischen Mann und Weib etc. etc. — Ich stand auf und ging. Meine Augen brannten und mein Herz blüete. So darf man unsere Jugend, unser Kleinod und unsere Hoffnung systematisch verderben und verfeuchen. Das lassen wir uns gefallen! Wie lange noch??  
Ragold, 12. Juni 1922. Rektor Riejeer.

### Legte Drahtnachrichten.

Stuttgarter Empfangsort der Naignon Heimkehrer.  
p Nach der Ende dieses Monats zu erfolgenden Auflösung der Kriegsgefangenenstelle Karlsruhe geht, wie die Kriegsgefangenenstelle Württemberg in Stuttgart mitteilt, auf Anordnung des Reichsfinanzministeriums, Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene in Berlin die Abfertigung der noch in London (früher Naignon) befindlichen deutschen Kriegsgefangenen auf die Kriegsgefangenenstelle Württemberg in Stuttgart über. Damit wird Stuttgart

Empfangsstadt der noch in französischen Händen befindlichen deutschen Kriegsgefangenen.

### Der Anleiheauschuß löst sich auf

Paris, 12. Juni. Der Anleiheauschuß hat sich nicht, wie fälschlich gemeldet wurde, auf 3 Monate vertagt, sondern sich aufgelöst. In dem Bericht, den er zum Schluß gab, führt er aus: Eine Bedingung für die Möglichkeit einer Entschuldigungsanleihe sei das, daß das Ausland den Eindruck von wirklichen Anstrengungen Deutschlands zur Bezahlung erhalte, daß die gegenwärtige Unsicherheit bezüglich der Entschuldigungsverpflichtungen beseitigt werde, daß ferner die Anleihe nur den Verbündeten zum Nutzen gereiche (die Bankiers wollten selbst die Schuldverschreibungen in den Verbänden- und den neutralen Ländern verteilen). Der Ausschuß muß bei der gegenwärtigen Lage Deutschlands die Aussichten einer Anleihe entmutigend beurteilen, er ist aber überzeugt, daß auf allen Hauptgeldmärkten der Welt ansehnliche Anleihen flüssig gemacht werden könnten, wenn die notwendigen Bedingungen für die Belehrung des deutschen Kredits sich verwirklichen würden. Die wirtschaftliche Wiederherstellung der ganzen Welt würde durch die allmähliche Umwandlung der Kriegsschuldverpflichtungen in eine Schuld an private Kapitalisten, die nicht durch äußere Gewaltmaßnahmen (Sanktionen), sondern auf allgemeinen Kredit gegründet ist, weitgehend gefördert werden. Allerdings glaubt der Ausschuß, daß die Wiederaufnahme regelmäßiger Handelsbeziehungen ohne endgültige Regelung der Entschuldigungsverpflichtungen und anderer öffentlicher Schulden nicht möglich sei. Wenn die Entschuldigungskommission einstimmig und nicht bloß durch Mehrheitsbeschluß die Mitarbeit des Anleiheauschusses einmal wieder anrufen sollte, so werde er dazu bereit sein. Er weist darauf hin, daß in der Zwischenzeit Deutschlands finanzielle Lage ernstlich bedroht ist; vorläufige Verhandlungen über eine große und langfristige Anleihe könnten zu lange dauern, wenn ihnen nicht sofortige Hilfe vorangeht. Mit der Hoffnung auf eine endgültige Regelung würde der Ausschuß viel leichter eine kurzfristige besetzte Anleihe zustande bringen, die ausreichen würde, um Deutschlands Kredit vor dem Zusammenbruch während der Dauer der Verhandlungen zu bewahren.

### Frankreichs Hoffnung auf Amerika

Paris, 12. Juni. Berlin schreibt im „Echo de Paris“, Frankreich hoffe, daß die Vereinigten Staaten sich nicht dazu verheißeln werden, die Kriegsschulden der Verbandsstaaten herabzumindern oder gar zu streichen und daß es auch Rorgan nicht werde wagen können, einen derartigen Vorschlag in Amerika zu machen. Wenn die amerikanischen Schulden nicht erlassen werden, so könne von einer Herabsetzung der deutschen Kriegsschuld an den Verband erst recht keine Rede sein und Deutschland werde sich der Überwachung durch Frankreich nicht entziehen können. Frankreich müsse allein gegen Deutschland vorgehen, je härter, desto besser.

### Englische Ver Stimmung

London, 12. Juni. Der Bericht der Bankiers in Paris hat hier Aufsehen erregt. Die Blätter meinen, jetzt werde der Verzug der deutschen Zahlungen und das System der Sanktionen wieder in den Vordergrund treten. Zwischen der Entschuldigungsfrage und dem Nachlaß der Kriegsschulden der Verbündeten bestehe ein innerer Zusammenhang, jedoch so, daß erst jene geregelt sein müsse, ehe man an die Behandlung der Verbandschulden gehen könne. „Daily Chronicle“ schreibt, Frankreich habe die Anleihe für Deutschland unmöglich gemacht. Das französisch-englische Bündnis betreffend, möchte England Frankreichs Sicherheit verbürgen. Was könne es aber tun, wenn Frankreich ihm auf Schritt und Tritt entgegenrete? — „Observer“ meint, es bestehe die Gefahr, daß die unwissende Mehrheit im französischen Ministerium, die sich auf die unwissende Mehrheit des Volks stütze, Poincaré zu einer Haltung zwänge, die er vermeiden möchte.

### Erweiterung des Kleinen Verbands

Belgrad, 12. Juni. Anlässlich der in voriger Woche vollzogenen Vermählung des Königs Alexander von Serbien mit der Prinzessin Mariola von Rumänien haben sich auch verschiedene diplomatische Sondergesandtschaften in Belgrad eingefunden. Man glaubt, daß über die Aufnahme Griechenlands in den Kleinen Verband Verhandlungen geführt wurden. Da der griechische Kronprinz Schwiegerohn des rumänischen Königs und somit Schwager des Königs Alexander ist, so gelten die persönlichen Schwierigkeiten des (deutschfreundlichen) Königs Konstantin, die bisher dem Beitritt Griechenlands zum Kleinen Verband im Wege standen, als ausgeschaltet.

### Ebert in München

München, 12. Juni. Reichspräsident Ebert ist heute vormittag hier eingetroffen und hat die Gewerbechau besichtigt. Abends veranstaltete Ministerpräsident Graf Berchthold einen Empfang im Rathausaal.

### Letzte Kurzmeldungen.

Berlin, 12. Juni. Reichskanzler Dr. Wirth ist heute morgen in Berlin eingetroffen.

Der Straßenbahnstreik in Hamburg wurde durch einen Vergleich beendet.

Admiral Tomofaburo Kato hat die Bildung des neuen japanischen Kabinetts übernommen.

Die Regierung des Sozialisten Sunjatsen in Kanton (Südkinesische Republik) hat es abgelehnt, mit der Regierung in Peking für die Wiedererrichtung von ganz China zusammenzuarbeiten.

In Pretoria sind laut Reuters fünf hervorragende Mitglieder der Nationalisten-(Duce-)Partei verhaftet worden.

Generallandschaftsdirektor a. D. Rapp ist den Zeigiger neuesten Nachrichten zufolge Montag vormittag gestorben. Die nächste von Deutschland auf das Reparationskonto zu zahlende Debit im Betrag von 50 Millionen Goldmark wird zum 15. Juni ordnungsmäßig geleistet werden.

Der Bericht des Anleiheauschusses betont u. a. die Notwendigkeit einer sofortigen kurzfristigen Anleihe, damit Deutsch-



lands finanzielle Lage nicht gefährdet werde während der Verhandlungen, die zum Zweck einer großen und langfristigen Anleihe aufgenommen werden müssen. Als Bedingung für eine Anleihe letzterer Art wird die endgültige Regelung der finanziellen Verpflichtungen Deutschlands bezeichnet.

In Königsberg kam es anlässlich eines Besuchs von Generalfeldmarschall v. Hindenburg zwischen Reichswehr und Kommunisten zu blutigen Zusammenstößen.

### Unser Garten im Juni

Noch ist die blühende goldene Zeit, obwohl die Wärme der letzten Wochen die Blüte der meisten Ziersträucher und Bäume rasch beendete, aber wir haben noch den Rosenstolz zu erwarten, der die schönste Zierde eines Gartens ist. Um seine ungehinderte Entwicklung zu sichern, müssen wir die Schädlingsbekämpfung betätigen durch vorsichtiges Ablefen der Wälderäupfen, welche die Knospen und Triebe gefährden. Rosenrost und Rosenmehltau, welche die Blätter befallen, können durch vorbeugendes Besprühen mit Solbälung verhindert werden. Für den Rost wird die 1-prozentige Kupferalkalibromide wirksamer sein.

Die Blumenbeete mit Frühjahrsblüher sind neu zu besetzen mit den üblichen Sommerblüher, Teppichbeet- und Blumenpflanzen. Auf den Staudenbeeten werden Sommerblumen, Madonnen und dergl. als Zwischenpflanzung für abgeblühte Frühjahrsstauden untergebracht, um eine lückenlose Befestigung zu erzielen. Der Gartenrosen bedingt reichliches Bewässern bei trockenem Wetter, wiederholtes Wässern und Freihalten von Unkraut. Die üblichen kleinen Alltagsarbeiten, wie Gießen, Jäten, Hacken, Aufbinden von Rank- und Kletterpflanzen, dürfen nicht vernachlässigt werden, wenn der Garten ordentlich ausfallen soll. Manche unserer Zimmerpflanzen, wie Palmen, Oliven, Araukarien, Spadien, Morihen und dergl. harte immergrüne Gewächse, können an halbschattigen Stellen des Gartens aufgestellt werden. Empfindliche Pflanzen bedürfen dagegen der Gewächshausbehandlung, da sie vielfach jetzt in frische Erde umgesetzt werden müssen.

Im Obstgarten reifen die ersten frühen Sorten der Erdbeere, dann folgen Himbeeren, Johannis- und Stachelbeere. An Schädligern fehlt es auch hier nicht. Vor allem sind die Vögel (Amseln, Stare, Sperlinge), wenn sie in großer Zahl auftreten, durch die bekannten Schreckvorrichtungen fernzuhalten. Am Stachelbeerstrauch wird die Larve der Stachelbeerblattwespe durch ihren Fraß gefährlich. Rechtzeitige Besprühungen mit Urantagrün- oder Chlorcalciumlösung sind das wirksamste Bekämpfungsmittel. Dieses hilft auch gegen die fressenden Raupen aller anderen Schädlinge der Obstbäume, z. B. Ringelspinner, Frostspanner, Goldfalter, Gespinnstmotte usw. Die Bäume müssen jetzt wiederholt auf Schädlinge beobachtet werden. Gegen Schorf- und Rehlknapfenbefall sind die bekannten Spritzmittel anzuwenden. Junge, frischgepflanzte und reichtragende Bäume bedürfen ausgiebiger Bewässerung bei anhaltender Trockenheit; bei den Hornobstbäumen wird das Entzipfen der Seitentriebe, die sich in Fruchtholz umwandeln sollen, nötig.

Im Gemüsegarten müssen wir mit dem Befestigen der Beete fertig sein. Verwerfende Beete werden mit Wintergemüse bepflanzt. Man kann noch Erbsen, Bohnen, Cichorien, Winterrettig, Kopfsalat selen und für etwaigen späteren Bedarf auch noch mittelfrühe Kohlrabi und Winterfenchel, Tomaten, Gurken, Kürbisse, die in Töpfen herangezogen wurden, sind noch auszupflanzen. Gießen, Hacken, Jäten sind wohl die wichtigsten Arbeiten des Monats, um die ungehinderte Entwicklung aller Gemüsearten zu unterstützen. Das Jäten sollte nur bei Regenwetter geschehen. Wer es vermeiden kann, wird jedenfalls wohlwollendes Gemüts ernten. Eine Nachdüngung erfolgt im Sommer besser mit Natriumsulphat oder schwefelsaurem Ammoniak und Superphosphat und Kalisalzen.

Unsere Fenster- und Balkonschmückungen bedürfen jetzt sorgfältiger Pflege durch rechtzeitiges Begießen mit obgenanntem Wasser, Entfernen abgeblühter Blumen, Aufbinden rankender Gewächse, Ubersprühen bei trockenem Wetter, auch zeitweilige Güsse mit Nährsalzlösungen, wenn wir einen ungebildeten Blumenreichtum erzielen wollen.

Was bedeutet der Garten am Hause? Das zeigt sich schon heute in den Landkolonien und Schrebergärten für jeden, der sehen will. Neue Gärten liegen aus Leipzig vor. Die Fläche des Ringgartendauer in Leipzig-Stadt betrug 1886 rund 420 000 Quadratmeter, 1918 fast 3 Millionen und 1920 über 4 1/2 Millionen Quadratmeter. — In 72 Verbänden vereinen der Leipziger Kreis mit einer Gesamtfläche von 2 474 203 Quadratmeter (11 292 Einzelgärten) fanden im Sommer 1920 145 944 Obstbäume u. 265 495 Beerensträucher. Der Ertrag dieser Gärten darf auf mindestens 80 000 Ztr. Obst veranschlagt werden — ein Ertrag, der für die Volksgesundheit wahrhaftig ins Gewicht fällt. Und nun denke man sich den Garten bei der Heimstätte! Und man kann ernteten, welchen Mehrertrag der deutsche Boden nicht nur auf dem wichtigen Gebiet der Obstzucht, sondern auch an Gemüse, Eiern, Milch usw. bringen würde!

**Wahrscheinliches Wetter am Mittwoch und Donnerstag.**  
Trocken und warm.

Suche für sofort ein fleißiges 2180

## Mädchen

für Küche und Haushalt, höchster Lohn, gute Behandlung.  
**H. Wittmann, Konditorei u. Café, Wildbad.**

Verkaufe wegen Futtermangel eine schöne, weiße 3-jährige, gute 2178 Winterbad.

**Milchziege.**

3-jährige in der Geschicklichkeit d. Bl. 2169



**Milchschweine**

Pferdebauerstraße Nr. 27.

Ankündigung bei G. W. Jaiser

### Effringen.

Donnerstag den 15. d. Mts., nachmittags 2 Uhr

bringt die hiesige Gemeinde circa

## 25-30 Rm. Fichtenrinde

auf dem Rathaus zum öffentl. Verkauf.

Schulth.: Höhn.

Erstklassige, neue und gebrauchte  
**Schreibmaschinen**  
der Systeme Adler, Stoewer, Mercedes, Torpedo, Kappel, Regina, Senta u. Erika  
sodort ab Lager preiswert lieferbar  
**Louis Schleh, Bürobedarfsartikel**  
Freudenstadt. Telefon 27.  
Gebrauchte Maschinen werden in Zahlung genommen.

## Gesuch:

2 bis 3 jüngere Arbeiter können sofort eintreten.

**William Posner, Ebhausen, Metallwarenfabrik.**

Gottlob Harr Jr.

Marmorgeschäft

Nagold

Spezialitäten in:

**Waschtisch-Aufsätze**

Nachttischplatten

Tisch-, Büffet- u.

Grabplatten

Schalttafeln

Konsolen u.

Briefbeschwerer.

**Schulkarton**

von Württemberg, Baden und Hohenzollern

zu M 3.50 bei Buchhandlung Zaiser Nagold.

Jüngeres 2172

**Rübler**

oder

**Rüfer**

kann sofort eintreten zur weiteren Ausbildung in der Holzarbeit bei Ernst Krauß, Rüblerstr. 11, Effringen.

2170

**Die schönsten Handarbeiten**

nach den vorz. Anleitungen und herrlichen Bildern von Geyer Handarbeitsbüchern

Kunsthandarbeiten (2 Bde.) / Stickarbeiten für Kinder (2 Bde.) / Stickarbeiten für Frauen (2 Bde.) / Stickarbeiten für Männer (2 Bde.) / Stickarbeiten für Kinder (2 Bde.) / Stickarbeiten für Frauen (2 Bde.) / Stickarbeiten für Männer (2 Bde.)

Jeder Band 36.- u. 4.- M. f. Nachbestellung

Ba beziehen durch G. W. Jaiser, Buchhandlg. Nagold.

2170

**Alte Maschinen**

aller Art, sowie

**Alteisen**

kauft ständig

jedes Quantum

Mechaniker Breunig, Nagold, Gerberstraße 450.

2170

**Milchschweine**

verkauft am Mittwoch vorm. 11 Uhr

Fr. Moser, Bäckerstr.

2170

**Ein treuer Berater und treffliches Nachschlagebuch**

ist dem Landmann in allen Zweigen seines schweren Berufs:

**„Der praktische Landwirt.“**

Unter Mitwirkung hervorragender Fachleute neu bearbeitet von Maier-Bode, Oberstudienrat der höheren Landwirtschaftsschule Nürnberg.

2174

**Stuttgarter Neues Tagblatt**

2174

**Ein treuer Berater und treffliches Nachschlagebuch**

ist dem Landmann in allen Zweigen seines schweren Berufs:

**„Der praktische Landwirt.“**

Egenhausen-Rohrdorf.  
**Hochzeits-Einladung.**  
Wir beehren uns hiermit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer  
am Donnerstag, den 15. Juni 1922  
stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus zur „Sonne“ in Rohrdorf freundlichst einzuladen.  
**Jacob Brenner** & **Hane Seeger**  
Söhne & Töchter des  
Sohn d. † Jakob Brenner & Hanne Seeger, Fabrikarbeiter, Rohrdorf.  
Kirchgang 12 Uhr.  
Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen.  
2144

Wir empfehlen zu verhältnismäßig billigen Preisen:  
**Leigwaren**  
(breite und schmale Nadeln und Hörchen)  
in bestem Fabrikat.  
**Berg & Schmid.**

1348  
**Stuttgarter Neues Tagblatt**

Ein treuer Berater und treffliches Nachschlagebuch ist dem Landmann in allen Zweigen seines schweren Berufs:

**„Der praktische Landwirt.“**

Unter Mitwirkung hervorragender Fachleute neu bearbeitet von Maier-Bode, Oberstudienrat der höheren Landwirtschaftsschule Nürnberg.

2174



Ein wichtiges Buch für jeden Landwirt! Sollte in keiner hoch- und Gemeindefachbibliothek fehlen!

Mit ca. 900 Seiten Text, 600 Text-Abbildungen und mehreren farbigen Tafeln.

2. Auflage. — 13.—24. Tausend.

Preis in 1/2 Leinwand gebunden Mk. 108.—

Borstadt bei

**G. W. Jaiser,**

Buchhandlung Nagold.

Durch größere Einkäufe bin ich in der Lage, prima erstklassige

**Läufer Schweine**

fortwährend zu billigen Preisen abzugeben. Versand nach überall.

**Friedr. Viebler, Schweinehandlung**

Durlach i. B., Kirchstr. 3.

2119

2119

2119

schreibt an...  
inag. Bestell...  
famliche...  
and Volkbo...

Seit 18...  
Ragold, dur...  
durch d. Hof...  
gehören m...  
Hogel...

Anzeigen...  
einseitige...  
wöhnlicher...  
deren Raum...  
ger Rück...  
bei mehr...  
nach Tarif...  
Beitreib...  
it der B...

Nr. 18

Der P...  
schrift über...  
zugeben l...  
die Ausga...  
überbeten...  
tung der...  
3,9 M...  
milliarde...  
7,3 M...  
Leistunge...  
sahungsa...

Für die...  
Ausgaben...  
teilungen...  
sich indess...  
näher n...  
den. Do...  
Ende Des...  
tiar de...  
schen M...  
und die...  
standen...  
Milliarde...  
Landkomm...  
tung der...  
Kosten sin...  
Unterhalt...  
und Teleg...

Die G...  
sehung de...  
senden...  
in Frage...  
Riffia...  
des Deu...  
betrag...  
m a r t...

Die...  
mission...  
vierten...  
Unterbrin...  
mission...  
Für die...  
sahungstr...  
rund 802...

Für 2...  
schaffliche...  
und 167...  
schlagnah...  
bier frühe...  
Richte...  
angelegt...  
boden...  
Nehlich...  
Wohnu...  
der Rhe...  
außerdem...  
den 60...  
waren, m...  
früher in...  
etwa 70...  
sahungstä...

Die...  
folgende...  
der Ausga...  
1. Auf...  
wenige...  
2. Abb...  
des Deleg...  
3. Ein...  
Torsch...  
fällen...  
abkommen

Aus 23...  
In Zür...  
en Tiefsta...  
wärtentw...  
mittel in...  
genommen...  
von Ronal...  
den und...  
bedeutend...  
sicht am...  
wir müßen...  
Lage schon...  
kurzes...  
für die...  
ulernen.

2119